

Märkisches Tageblatt



General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Post- und Verlagsgebühren):
Märkisches 6 M., 1.80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pf. Bestellungen durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Postgebühren 2.20 M.

Der Feldzug gegen die Börse im Reichstag.

In Bezug auf unseren Artikel über Depotskontrollen schreibt man uns:

„Im Reichstage sind verschiedene Anträge eingebracht worden, welche darauf hinführen, die Reichsregierung unter Hinweis auf die bekannten Bankverbrechen in Berlin und anderswo zu gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Auswüchse aufzufordern, welche sich im Bankwesen, wie an der Börse gezeigt haben. Im Allgemeinen hat die Staatsregierung nicht das Recht, einen Gewerbebetrieb zu kontrollieren, der von einem Staatsbürger geleitet wird, welcher allen seinen bürgerlichen Pflichten getreulich nachkommt. Das darf auch im vorliegenden Falle nicht vergessen werden, um so weniger, als den wenigen Schwindlern doch eine sehr große Zahl streng reeller Personen gegenüber steht. Man kann nicht verlangen, daß das Bankwesen unter Polizeiaufsicht gestellt wird, denn dadurch würde das solide Bankgeschäft, das doch nur einmal unbedingt notwendig ist, schwer geschädigt und schamirt werden. Es gilt, die Auswüchse zu treffen, damit das reelle Geschäftsleben um so besser sich entwickeln kann, und da die vorgekommenen Vertrauensbrüche und Schwindelbeiden einen ganz außerordentlich hohen Grad von Gemeinheit zeigen, so müssen die Strafbestimmungen der Strafthat entsprechen.“

Zunächst gilt es den Schutz des mühsam ersparten Vermögens, das einem Bankier zur Aufbewahrung anvertraut wird, weil der Bankier das Geld in seiner eigenen Wohnung nicht sicher aufgehoben weiß. Da muß festgestellt werden: Kein Bankier hat das Recht, ihm anvertraute Wertpapiere zu verkaufen, oder zu verpfänden, wofür ihm nicht eine ganz spezielle Erlaubnis dazu erteilt ist. Ein Bankier, welcher diesem Grundsatz zuwiderhandelt, muß schonungslos mit Zuchthaus bestraft werden, es muß ihm auch das Recht entzogen werden, jemals wieder ein gleiches ähnliches Gewerbe zu betreiben. Der Vertrauensbruch muß in diesem Falle besonders schwer bestraft werden, weil er nicht nur den Einzelnen, trifft, sondern auch allgemeines Vergehens erregt und unter Umständen selbst wirtschaftliche Störungen hervorrufen kann.

Zum Zweiten ist zu bestimmen, daß kein Bankier das Recht hat, mit dem ihm anvertrauten Vermögen ohne genaue Erlaubnis des Besitzers zu spekulieren. Es ist ferner festzusetzen, und dies ist die Hauptsache, daß der Bankier, welcher einen Kunden zu sogenannten „Zeiggeschäften“ verleitet, bei welchen es sich nicht um wirklichen Kauf oder Verkauf, sondern nur um die Ausnutzung der wechselnden Kurse handelt, ein Verbrechen, welches gewöhnlichem Glücksspiel gleich zu achten ist, für etwaige Verluste keinen Anspruch an seinen Kunden erheben darf. Solche Schulden müssen gesetzlich für nichtig erklärt werden. Fordert der Bankier für solche Geschäfte die bedingungslose Auslieferung eines größeren Kapitals, so werden sich die Weissten schon hüten, auf diese Leimruthen zu gehen.

Das sind die Hauptforderungen bezüglich des Verkehrs zwischen Bankier und Publikum. Was die Börse anbetrifft, so sind vor allen Dingen schärfere Strafbestimmungen für denjenigen zu verlangen, der künstliche Mittel anwendet, um den Preis der Papiere oder Waaren zu beeinflussen. Papiere oder Waaren sind durchaus gleich hinzustellen; es ist ja bekannt, wie unheimlich in letzter Zeit in Korn, Spiritus, Kaffee, Zucker u. spekuliert worden ist. Wer sich auf den Boden der greifbaren Thatfachen stellt, mag jowohl spekulieren wie er will, nur das künstliche Drücken oder Treiben der Preise, bei welchem Viele zu Gunsten Weniger gebracht werden, ist zu bestrafen, und zwar mit voller Strenge. Panisch eine Milchfrau, oder dergleichen ein Butterhändler durch Zuthaten den Werth seiner Waare, so ist das Strafgesetzbuch gleich bei der Hand, und doch sind diese Verbrechen nur Kleinigkeiten im Vergleich zu den Dingen, die an den Börsen alljährlich passiren.

Zeit- oder Differenzgeschäfte unter Börsenleuten sollen ebenfalls keinen Rechtsanspruch zu Forderungen ergeben; weiter sollten sie aber auch mit einer zehnfachen Steuer belegt werden. Dem soliden Geschäft kann das gleichgültig sein, und warum das unsolide nicht bluten soll, ist nicht einzusehen. Es kann aus der Börsensteuer noch manche Mark mehr herausgezogen werden, als die paar Millionen, welche sie heute einbringt, und die Regierung braucht nicht klöße zu sein, hier einzugreifen. An der Börse selbst ist man noch viel weniger klöße, das ist ja allbekannte Thatfache.

Zu verfahren sind auch die Bestimmungen über die Verantwortung derjenigen Banken, welche Wertpapiere unter das Publikum bringen. Bei manchen fremden Wertpapieren haben diese Folgen. Emissionsbanken Millionen über Millionen verdient, während heute viele kleine Kapitalisten mit langen

Gesichtern dastehen. Zu hohen Kursen sind die Papiere an den Mann gebracht — heute haben sie eine außerordentlich starke Werthminderung erfahren. Das hat nicht etwa ausschließlich an dem Umschwung der Zeiten, an politischen Klammern und dergleichen Dingen gelegen, die Schuld dafür tragen auch die Banken, welche seinerzeit des Guten etwas zuviel thaten. In verschiedenen Fällen läßt sich das mit größter Genauigkeit nachweisen.

Das Bankwesen ist da, dem Handel und Verkehr, Industrie und Gewerbe zur Stütze zu dienen, nicht aber dazu, planmäßig auszusaugen, wie es ja doch mitunter geschehen ist, bei uns allerdings weniger, als in anderen Ländern. Wenn auch das Publikum vor allen Dingen einsichtig und vorsichtig werden muß, um vor großen Verlusten sich zu schützen, so ist doch auch kein Grund vorhanden, eine Sorte von Geschäftsleuten schonend zu behandeln, welche keine Schonung verdient. Was in den letzten Monaten geschehen ist, ist eine Warnung für Viele, eine Mahnung für das Parlament, die am Schopfe zu fassen, die geschüttelt werden müssen.“

Wir kommen auf die Angelegenheit noch als zurück.

Bundschau.

* Auf das Gesuch des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, es möge die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung bis zum 1. März 1892 nicht allein den Aktien- und Kommanditengesellschaften, sondern auch allen übrigen Handelsgesellschaften und allen denjenigen Genossen auf besonderen Antrag zugestanden werden, deren wesentliche Einkommen aus Handels- und Industrieunternehmungen fließen, hat der Finanzminister Dr. Miquel ablehnend geantwortet, weil eine derartig allgemeine Erleichterung des Termins den rechtzeitigen Abschluß der Einkommensteuererklärung, auf welchen im Interesse einer geordneten Steuererhebung nicht verzichtet werden könne, ernstlich in Frage stellen würde. Der Herr Minister fährt dann fort: „Unter diesen Umständen sehe ich mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, dem gestellten Antrage zu entsprechen, so sehr ich geneigt bin, bei Erlass der Ausführungsverordnungen allen berechtigten Interessen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Schranken Rechnung zu tragen. Wenn die Aktiengesellschaften nach den von mir getroffenen Bestimmungen auf Antrag eine Fristverlängerung bis zum 1. März 1892 gewährt werden soll, so ist diese Ausnahme wegen der besonderen Verhältnisse der bezeichneten Unternehmungen namentlich mit Rücksicht darauf zuzugestehen, daß ohne zuvorige Einberufung und Beschlußfassung der Generalversammlungen die endgültige Feststellung der Bilanzen und der nach dem Gesetz steuerpflichtigen Ueberschüsse der Aktiengesellschaften nicht möglich ist. Insofern auch andere Steuerpflichtige, insbesondere Theilhaber von Handelsgesellschaften bei dem Umfange ihres Geschäftsbetriebes nicht in der Lage sein sollten, bis zum Ablauf der allgemeinen Steuerklärungsfrist einen als Grundlage für die Steuererklärung brauchbaren Abschluß für das Geschäftsjahr 1891 herzustellen, bieten die Vorschriften der von mir erlassenen Ausführungsanweisungen die nötige Handhabe zur Vermeidung jeder wirklichen Unbilligkeit, indem die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen bereits allgemein ermächtigt sind, auf hinreichend begründeten Antrag eines Steuerpflichtigen die Frist zur Steuererklärung angemessen zu verlängern. Es muß den einzelnen Steuerpflichtigen überlassen bleiben, gestützt hierauf, ihre etwaigen Anträge auf Fristverlängerung, welche aber in keinem Falle über den 1. März 1892 hinaus gewährt werden kann, rechtzeitig bei dem zuständigen Vorsitzenden anzubringen.“

* Der anhaltende Sturz des Rubelkurses verleiht die öffentliche Meinung Rußlands in begreiflicher Erregung. Man hört wieder die alten Redensarten von Untrieben des Auslandes, von Intriguen der Berliner Börse, von gewissenloser Spekulationswuth u. s. w. Anstatt Einfuhr bei sich selbst zu halten und auf die Wägen, die drohende Hungersnoth und nicht zum Geringsten auf die schlechte Verwaltung als die Ursachen des niedrigen Standes des Rubels zurückzugehen, werden unethische Kreise dafür verantwortlich gemacht und betont man mit hochtönenden Worten, daß die Finanzangelegenheiten in sicheren Händen sich befinden, sowie daß die Hungersnoth im Grunde nichts Ernstliches zu bedeuten habe. Za der „Grafschandin“ geht selbst so weit zu erklären, daß man sich in Deutschland ganz falsche Vorstellungen vom russischen Nothstande mache. Eine wirkliche Hungersnoth sei wohl möglich in Westeuropa, in Rußland aber sei sie undenkbar, weil Rußland zu groß und zu bevorzugt dastehen in Folge

günstiger klimatischer Einflüsse und vorzüglicher Bodenverhältnisse!! Diese Worte klingen wie Hohn, wenn man die zahlreichen Thatfachen sich vergegenwärtigt, welche das grenzenlose Elend im Czarenreiche grell illustriren. Ganz abgesehen von den verschiedenen Ausfuhrverboten bilden die 65 Millionen Rubel, welche die Regierung für die Hungernden bis jetzt opfern mußte, eine so ansehnliche Ziffer im Staats-Budget, daß es unmöglich ist, die Bedeutung und den Umfang der Nothlage im Czarenreiche wegzuleugnen. Die Bemühungen der Regierung, und die ansehnlichen Spenden von Privatpersonen haben dem Elende nicht Einhalt zu thun vermocht. Man hört von ganzen Dörfern, ja Kreisen, in denen kaum ein Stück Brod sich aufheben läßt und die Bevölkerung von schlechten Kräutern das Leben fristet, wie z. B. im Gouvernement Perm, ferner vom Hungertypus, der einen bedrohlicheren Charakter annehmen beginnt — und doch steht man dem Allen im Grunde machtlos gegenüber. Zum Theil ist es der Mangel einer einheitlichen Organisation, welche hindernd und störend der Verpflegung der nothleidenden Gouvernements im Wege steht. Darüber ist schon viel geredet und geschrieben worden, aber es geschieht nichts, um eine straffe, energische und namentlich eheliche Centralverwaltung zu schaffen, welche im Stande wäre, der Hungersnoth erfolgreich entgegenzutreten.“

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, bezeichnet man auch dort die Nachrichten, daß türkischerseits der Versuch gemacht werden sei, das englische Kabinett zum Eintreten in Verhandlungen über eine die ägyptische Angelegenheit betreffende Convention zu bewegen, als durchaus unrichtig. Dennoch scheint man den bezüglichen, bald da, bald dort auftauchenden Meldungen eine gewisse Beachtung, weil sie nicht ohne bestimmte Tendenz in die Welt gesetzt werden. Es handelt sich hierbei nämlich darum, bei der Pforte ein Herantreten an England auf diesem Wege in Anregung zu bringen. Man scheint indessen in den türkischen Kreisen hierzu umso weniger Lust zu empfinden, als man von den Erklärungen Lord Salisbury, daß an dem Verhältniß des Sultans zu Egypten nicht gerüttelt werden sollte, befriedigt ist. Die Erwartung, daß England seine Truppen aus Egypten zurückziehe, hat man ohnehin längst aufgegeben.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 23. November.
Am Bundesratssitzung des Reichstages.
Die Beratung des Hauses ist recht schwach.
Die zweite Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird bei § 7 des Entwurfs fortgesetzt, welcher die Bestimmungen darüber enthält, in welchen Fällen an Stelle der festgesetzten Geldleistungen der Krankentassen die Verpflegung des Erkrankten in einer Heilanstalt gewährt werden kann.
Hierzu liegen wiederum mehrere Abänderungsanträge vor.
Abg. Frhr. v. Münch (Volkspartei) hat einen Zusatz beantragt, wonach die durch Trunkfälligkeit und Ausschweifungen Erkrankten in Heilanstalten behandelt werden können, auch wenn ihnen der Anspruch auf Krankengeld entzogen ist. Diese Behandlung soll erfolgen müssen, wenn der Erkrankte dazumit einverstanden ist.
Staatssekretär v. Büttner erkennt die gute Absicht des Antragstellers an, findet aber, daß der Antrag theils unbillig, theils undurchführbar und theils unbegründet ist. (Gehehrt.)
Abg. v. Strombeck (Ctr.) zieht den von ihm gestellten Antrag zurück.
Nachdem noch die Abg. Graf, Hofstein (konserv.) und Müller (natlib.) kurz zur Sache gesprochen, werden alle übrigen Anträge abgelehnt und § 7 unverändert nach den Vorarbeiten der Kommission, welcher das Gesetz zur Spezialberatung überwiesen war, angenommen. Die §§ 8-15 der Vorlage werden unverändert genehmigt.
Ein Antrag Wülfers wird abgelehnt, § 16 unverändert genehmigt, ebenso die §§ 17-19 ohne Debatte.
§ 20 legt diejenigen Leistungen fest, welche die Krankentassen gewähren sollen. Die Regierungsvorlage bestimmt, daß ebeldiche Wöchnerinnen das Krankengeld mindestens vier Wochen lang nach der Niederkunft erhalten sollen. Die Kommission hat das Wort „ebeldiche“ gestrichen.
Abg. Spahn (Ctr.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da die Unterstufung von außer-ebeldichen Wöchnerinnen gegen die Grundzüge des öffentlichen Rechtes verstoße.
Abg. Anner (Soc.) belächelt diesen Antrag.
Abg. Dr. Bahl (natlib.) beantragt, die Kommissionen beschließen, über den Antrag vor, daß nur solche ebeldiche Wöchnerinnen die Unterstufung erhalten sollen, die bereits ein Jahr ihre Beiträge geleistet haben.
Nach der Vorlage beträgt diese Frist nur sechs Monate.
Geh. Rath Lohmann beantragte, die Regierungsvorlage und schloß sich dem Antrag Spahn an.
Abg. Graf Schulenburg (kons.) spricht sich in gleichem Sinne aus und bemerkt, es sei unbillig, ebeldiche und ebeldiche Wöchnerinnen bei ihrer Niederkunft nach gleichen Grundätzen zu behandeln.
Abg. Graf Hofstein (kons.) verteidigt die entgegen-gesetzte Ansicht. In einem Momente, wo die Arbeiterin die Unterstufung am nöthigsten gebraucht, darf ihr die- selbe nicht vorenthalten werden. Man würde sonst das unglückliche Kind für die Schuld der Mutter büßen lassen, und könne letztere leicht zum Verbrechen treiben.

Geh. Rath Lohmann bittet zu beachten, daß eine Wöchnerin nicht notwendiger Weise krank zu sein braucht. Soweit und sobald dies der Fall, steht ihr ganz selbstverständlich das Krankengeld zu. Hier handelt es sich aber nur um eine Unterstufung der Wöchnerin während einer bestimmten Zeit ohne Rücksicht auf Krankheit.

Abg. Dige (Ctr.) tritt den Ausführungen des Abg. Spahn bei.
Abg. Bebel (Soc.): Der Kommissionsvorschlag ist ein Mangel an Sittlichkeit zum Vorschein gebracht. Ich finde das nicht zureichend. Mit der Sittlichkeit ist es heute jedenfalls besser bestellt, als zu der Zeit, wo den Wöchnerinnen von der Regierung das Krankengeld aus dem Staatsschatz zufließen ließ. Der ganze Zweck der Sozialgesetzgebung würde meiner Ansicht nach noch erreicht, wenn man den ebeldichen Wöchnerinnen die Unterstufung vorenthalten würde. Wenn man die Herren rechts und im Centrum hört, so kommt man immer mehr zu der Ueberzeugung, daß bei ihnen Religion und Menschlichkeit zwei verschiedene Begriffe sind.

Abg. Eberth (freil.) weist auf die Bestimmungen des Arbeiterverordnungsgegesetzes hin, welches verbietet, die Wöchnerinnen während einer bestimmten Zeit zu beschäftigen. Diesen Vorschriften entsprechend, hat die Kommission beschlossen, auch den außer-ebeldichen Wöchnerinnen eine Unterstufung zu Theil werden zu lassen.

Abg. Girsch (freil.) bittet ebenfalls die Kommissions- beschlüsse anzunehmen. Die geforderte Unterstufung sei eine unbedingt notwendige und werde gern von den Arbeitern bewilligt werden.

Geh. Rath Lohmann weist darauf hin, daß das Arbeitergesetz den Wöchnerinnen keineswegs verbietet, zu arbeiten, nur gewissen Unternehmern die Beschäftigung von Wöchnerinnen verboten.

Nach einer kürzeren Debatte, in welcher der Abg. Spahn bestritt, daß ein aus primas notis zu befehlenden habe, und Bebel behauptet, daß das Recht noch in einzelnen Gegenden bis in die neueste Zeit befehlenden habe, und dort durch eine Abgabe abgelöst worden ist, wird der § 20 unter Ablehnung aller Anträge, nur mit einer unerheblich redaktionellen Aenderung angenommen.

Hiernach vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Interpellation des Abg. Dige (Ctr.) betr. den Erlass von Maßnahmen zur Förderung des Handwerks.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Nov. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Civilkabinetts und nahm die laufenden Marine-vorträge entgegen. Später wohnte der Monarch dem Bereidigungsakke der Rekruten der Potsdamer Garnison bei und folgte einer Tisch Einladung der Offiziere des 1. Garderegiments u. s. f.

* Berlin, 23. Nov. Die Audienz des Ministers von Giers bei Kaiser Wilhelm findet morgen um 1/11 Uhr Vormittags statt. Beim Dejeuner beim Reichskanzler an demselben Tage wird auch der Vortragschef Graf Schulow anwesend sein. Das Dinner beim Grafen Schulow am Mittwoch wird um 7 Uhr stattfinden. Außer dem Reichskanzler und dem Minister von Giers haben hierzu die Minister von Bismarck, Miquel und von Wedell, sowie der Staatssekretär von Marichall, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, ferner der Einführer des diplomatischen Korps, Herr von Lichow, und der russische Ministerresident in Berlin, Herr von Solte, Einladungen erhalten. Den Platz zur Rechten der Grafen Schulow wird der Reichskanzler einnehmen, zu dessen rechter Seite Minister von Giers sitzen wird. Letzterer wird die Gemahlin des Hausministers, Frau von Wedell, zu Tische führen. Mit Frau von Giers ist außer der Komtesse Kleinmichel noch die Tochter der Gräfinen eingetroffen, doch werden diese Damen an der Tafel nicht teilnehmen.

— Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, be- ruht eine vom „Gaulois“ verbreitete Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck, der sich bekanntlich von London zurück- kehrend, während der letzten drei Tage in Paris auf- gehalten habe, Herrn v. Giers besucht habe, auf Erfindung. Dagegen ist es richtig, daß Graf Herbert Bismarck mehr- fach mit dem zur Zeit in Paris anwesenden russischen Großfürsten verkehrt habe, worüber einige Journale ihr Gerüchten äußern. Graf Herbert Bismarck ist Sonntag Abend über Köln nach Friedrichshagen gereist.

— Es giebt doch neue Reichs-Anleihen. Die „Post“ schreibt: Die Post, Ztg. brachte die An- gabe, daß im Laufe des nächsten Jahres keine Neu- emissionen von neuer Reichsanleihe und preussischer Staatsanleihe erfolgen werden. Das ist, wie wir er- fahren, ein Irrthum. Wir hören vielmehr, daß das Reich bestimmt im ersten Quartal 1892, voraussichtlich im Februar, zum Verkauf neuer Anleihen schreiten wird. Die Abgebung neuer preussischer Konsole wird kurze Zeit später erfolgen.

— Zweijährige Dienstzeit. Bei dem vierten preussischen Garderegiment in Spandau ist jetzt die neu- angeordnete Einführung der Rekruten in den verschiedenen Bataillons durchgeführt. Das erste Bataillon besteht aus Mannschaften im zweiten Dienstjahre und Rekruten, das zweite Bataillon aus Mannschaften im dritten Dienst- jahre und Rekruten, das dritte Bataillon aus allen drei Kategorien. Es ist angeordnet, daß über die Wirkungen dieser Einrichtung von Zeit zu Zeit in umfassender Weise berichtet werden soll.

— Die national-liberale Fraktion brachte einen Antrag ein, dahin gehend, bei dem neuen Gesetz über die Mil- itärgerichtsverfassung und die Militär-Strafprozessordnung möchten die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte, der Öffentlichkeit und der Mündlichkeit des Hauptverfahrens möglichst zur Geltung kommen.

— Zwischen den Regierungen Deutschlands und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben, wie mitgeteilt wird, Verhandlungen wegen Ausbeutung des recht bestehenden Auslieferungsvertrages namentlich wegen aus- derartigen Eigentumsvergehen begonnen, welche bisher nur dann unter den Auslieferungsvertrag fielen, wenn durch sie Verbrechen geschädigt waren. Es wird beabsichtigt, künftig Flüchtlinge auch dann auszuliefern, wenn durch ihre Thatthat Private geschädigt worden sind. In den Grundzügen ist eine Verständigung bereits erzielt worden.

Berlin, 23. Nov. „Apirit“ ist der Name eines neuen in Schweden mit viel Erfolg vertriebenen, rauchlosen Pulver. Dasselbe ist auf eine stark nitrierte Cellulose basirt und giebt einen niedrigen Druck von 2200—2540 Atmosphären ohne Flamme und Rauch; die Kugel hat eine Anfangsgeschwindigkeit von 630 bis 650 Meter in der Sekunde. Das Pulver, welches schwarz ist, erlöst den Lauf nicht stark; während es hinreichend sicher gegen Stoß und Reibung ist, kann es in großen Mengen, ohne zu explodiren, entzündet werden. Die Versuche haben dargelegt, daß 10 Schüsse mit Nitroglycerinpulver, 15 mit schwarzem Pulver und 23 mit Apirit den Lauf bis auf einen gleichen Grad erhitzten.

bpp. Wenn in der Presse an die im Reichstage eingebrachten Anträge die Reform der Börse betreffend die Mittheilung geknüpft wird, daß die Regierung der Anregung zwar nicht ablehnend gegenüberstehe, aber die beschleunigte Reorganisation vorerst noch mit dringlicheren Aufgaben in dem Maße besetzt seien, daß positive Maßnahmen für längere Zeit nicht zu erwarten seien, so trifft dies nicht durchweg zu. Man wird vielmehr in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Vorgänge an der Börse und insbesondere der Produktendörse die Aufmerksamkeit der Regierung in gebührender Weise auf sich gezogen und Anlaß zu Erwägungen und zur Einleitung von Maßnahmen gegeben haben. Wie dies einerseits in der Natur der Sache bei einer ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Regierung liegt, so kann doch andererseits bei einer so schwierigen Frage wie die Befreiung der an der Börse wahrgenommenen Mängel nicht davon die Rede sein, ohne gründliche Vorbereitung die Schritte, welche den sicheren Boden für ein einmaliges gesetzgeberisches Vorgehen zu schaffen geeignet sind. Es wird dabei zunächst darauf ankommen, das erhebliche, thatsächliche und tatsächliche Material zu beschaffen, zu ordnen und zu sichten. Die Aufstellung des Programms für die vorzunehmenden Erhebungen dürfte in der Arbeit sein.

Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist bereits festsitzend, daß seine Unterzeichnung in allerhöchster Zeit erfolgen wird.

Der preussische Generalstabschef ist am Montag ein vom Kaiser genehmigter Generalstabschef, betreffend die Ablösung der Stabschefs, zugegangen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat unser Kaiser dem Komitee zum Bau einer deutsch-englischen Kirche im Mittelpunkt der Stadt Paris einen Beitrag von 16000 Mark überwiesen.

Innerhalb der Reichsregierung ist, wie verlautet, ein Gesandtschaftsamt, welches zur „Hebung des Handelsverkehrs“ bestimmt ist, schon ziemlich weit vorgeschritten. Das die Einführung des Versicherungswesens dabei nicht beabsichtigt ist, wurde vor kurzem unter Berufung auf eine Forderung des Unterstaatssekretärs von Rotterdam in einer Versammlung mitgetheilt.

Der Central-Ausschuß für innere Mission hat an das preussische Staatsministerium eine ausführliche begründete Eingabe um Maßnahmen gegen die öffentliche Sittenlosigkeit gerichtet, welche nach der „Kreuzzeit.“ darin gipfelt: „Das Ministerium wolle unter Verzicht auf jene durch Reglementierung oder Konfiskation gegebene Concessionierung der gewerkschaftlichen Prostitution dieselbe unter das Strafgesetz stellen und mit unmissverständlichem Ernste verfolgen.“

Das „Wolfsche Bureau“ verbreitet eine Auslassung der „Kreuzzeit“, welche meldet, es hätten hier Verhandlungen stattgefunden, um den deutschen Markt den russischen Anleihen wieder zu eröffnen, die Reichsregierung habe aber dem Vernehmen nach die in Aussicht gestellten Garantien nicht für genügend erachtet, um eine gewünschte Abänderung eintreten zu lassen. Die Antwort auf diese Abklärung sei das so lange hinausgeschobene Wegens-Ausführverbot.

Ueber das neue preussische Schulgesetz verlautet, daß die Rechte der Gemeinden gegenüber den Schulen darin wesentlich erweitert werden sollen. Aber auch den Wünschen von kirchlicher Seite wegen Überleitung des Religionsunterrichts u. dgl. erheblich entgegen gekommen werden.

Der Preussische Staatsbankier stellt mit, daß eine Vermehrung der Voote der preussischen Klassenlotterie bisher nicht beschlossene ist. Man werde abzuwarten haben, welche Folgen sich jetzt aus dem Verbot des Verbotens des mit Votterelosen der Staatslotterie, sowie aus der Umwandlung der Aktien-Voote in Beutel-Voote ergeben würden.

Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: „Das schon seit einiger Zeit umlaufende Gerücht, daß ein dem Sten der Monarchie angehörender Großgrundbesitzer geneigt sei, wegen eines Moratoriums zu verhandeln, wird in diesen

Tagen in der Reichshauptstadt wieder lebhaft besprochen. Es soll sich um große Verluste infolge von Spiritus-Speculationen handeln.“

Der neuernannte sächsische Thronfolgerpaar hat am Montag Mittag seinen Einzug in Dresden gehalten.

Domnau, 23. Nov. Amtliches Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland. Abgegeben wurden 16777 Stimmen, davon erhielten der Oberpräsident Graf Ldo zu Stolberg-Böden (kons.) 9075, Gutsbesitzer Papendiek in Tschelm (frei.) 7152 Stimmen.

München, 23. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute von Trient kommend hier eingetroffen, am Bahnhofe vom preussischen und sächsischen Gefolgte empfangen worden und im Hotel „Bayrischer Hof“ abgestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Nov. Das „A. S. Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: „Unterrichtete Kreise haften, daß selbst Meldungen wie diejenige eines Bester Blattes über eine angeblich bevorstehende Veränderung auf den leitenden Posten des kaiserlichen Auswärtigen Amtes, von ernstlichen Blättern revidiert werden. Es ist überflüssig zu erklären, daß die erwähnte Meldung des Bester Blattes purer Unfuss ist.“

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Die Deputiertenkammer beriet heute das Budget des Innern. Einer der boulangistischen Deputierten beantragte Streichung der Posten: Geheimen Fonds. Der Minister des Innern, Constans, erklärte, er betrachte die Bewilligung dieser Fonds als ein Vertrauenszeichen. Die Kammer bewilligte den Posten „Geheimen Fonds“ mit 278 gegen 158 Stimmen. Der Deputierte Constans trat für den Antrag ein, die Verwendung der „Geheimen Fonds“ fortan durch eine Specialkommission kontrollieren zu lassen. Nachdem der Ministerpräsident Freycinet den Antrag als verfassungswidrig bekämpft hatte, wurde derselbe von der Kammer mit 286 gegen 162 Stimmen verworfen.

Leas, 23. Nov. Heute ruht die Arbeit vollständig im ganzen Kohlenbezirk des Departements Pas de Calais. Marias allein ausgenommen, wo etwa 100 Arbeiter weiter arbeiten; es herrscht große Aufregung, so daß Gensdarmen und Kavallerie-Abteilungen mehrfach eingesetzt waren, Anführungen der Unzufriedenen zu zerstreuen, welche sich namentlich an den Eingängen zu den Gruben gebildet hatten, in denen die Arbeit nicht eingestellt worden war. Heute Nacht erfolgte am Eingange in einem der Stollen eine Explosion von zwei Dynamitpatronen.

England.

London, 23. Nov. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Rio de Janeiro vom heute Vormittag meldet, in der Stadt Rio de Janeiro, wo die Diktator Fonseca jüngst ergriffenen Maßregeln einem ersten Widerstande begegnet wären, sei ein Aufstand gegen die Regierung Fonsecas ausgebrochen.

Russland.

H Petersburg, 23. Nov. Am 5. Nov. kam in der Petersburger Gesellschaft der Proseß des Doktors Hochell gegen das Ministerium des Innern zur Verhandlung; genannter Arzt verlangte 27 000 Rubel Schadenersatz, weil das Ministerium ihm die Exploitation der Stenarussischen Mineralbäder abgenommen, obwohl er noch zweijährigen Kontrakt hatte. Die Gerichtspalate sprach dem klagen Teil die Summe zu.

Petersburg, 23. Nov. Laut Meldung aus Odessa liegen dort 24 Dampfer vor Anker, welche noch vor der Publikation des Wegens-Ausführverbotes zu Laden begonnen hatten und ihre Weisenladungen kompletieren.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. Das neue Kabinett ist nunmehr endgültig folgendermaßen zusammengesetzt: Canovas, Präsidium; Ceballos, Inneres; O'Donnell, Krieg; Fernan, Krieg; Admiral Antón, Marine; Linares, Aussen, Unterricht und öffentliche Arbeiten; Romero Robledo, Kolonien und Colonie, Justiz.

Madrid, 23. Nov. In Folge der Weigerung Villaverdes das Justizministerium zu übernehmen, wurde Cos-Gaonon zum Justizminister ernannt. Die Vereidigung der neuen Minister sollte nachmittags stattfinden.

Serbien.

bpp. Nach einer uns aus Belgrad zugehenden Meldung ist das Verfechtwerden des Arrangements mit dem Grafen Milan einigermassen zweifelhaft geworden, einerseits weil es fraglich ist, ob die Stupich-

lina ihre Zustimmung geben werde, und andererseits weil es sich um die Verpachtung von Realitäten handle, die zu dem Familienvermögen gehören und von Familienmitgliedern Einwendungen entgegen kommen können. Es ist aber zu erwarten, daß es sich um eine andere Form ausfindig gemacht werden wird.

Westfalen und Rheinland.

Witten, 23. Nov. (Jüdische Moral.) Wir lesen im „Berliner Börsen-Kourier“ vom 10. d. Mts. folgenden Nachruf:

„Am 7. cr. verschied unter allgemein befehter Chef Herr Felix Sommerfeld. Wir betrauern in ihm aufs Schmerzlichste einen Mann von seltener Herzengüte und werden ihm stets ein lebendes Andenken bewahren. Das Personal der Centralhotel-Bank Friedländer & Sommerfeld.“

Wobegemerkt, dieser Nachruf gilt einem Manne, der sich der auf Defraudation stehenden Buchhändler-Firma durch Selbstmord entzog, und die Verwundungen seiner deutschen Opfer mit ins Grab nimmt. Frecher kann wohl das deutliche Aufstandsgesühl nicht beleidigt werden, als es hier geschieht, doch hoffen wir, daß dieses wenigstens manchem die Augen öffnen wird über den Unterschied zwischen deutscher und jüdischer Moral.

Witten, 24. Novbr. (Zur Beachtung.) Die Arbeiten zur Einmündungsbauveranlagung für das am 1. April f. z. beginnende Rechnungsjahr, welche jetzt zum ersten Male nach den Bestimmungen des neuen Einmündungsgesetzes erfolgt, sind bereits in vollem Gange. Die Aufnahme des Besondereinbaues hat in diesem Jahre früher als in den Vorjahren stattgefunden und dem Vernehmen nach ist auch die aus der Mitte der Steuerzahler gewählte Kommission zur Vereinfachung der Steuerpflichtigkeits schon in Thätigkeit getreten. Hierbei wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jeder Haus- oder Grundbesitzer zu seinem eigenen Vortheil handelt, wenn er die auf seinem Grundbesitz etwa lastenden Hypothekenschulden, deren Verdrückung für die Steueranlagung wünschig, der Gemeindeförderung anmelde. Die zu zahlenden Schuldzinsen werden bei der Veranlagung dem Gesamteinkommen der Steuerpflichtigen abgezogen und betreffen dadurch eine niedrigere Besteuerung. Es sollte somit niemand veräumen, diese Schulden rechtzeitig anzumelden, da die Veranlagungsbehörde selbstverständlich nur diejenigen berücksichtigen kann, welche ihr bekannt sind.

Witten, 24. Nov. (Appell.) Aus den Beschlüssen des letzten Appells im vereinigten Garde-, Landwehr- und Kriegereiverein haben wir die nachfolgenden hervor. Aus der Lehmann-Stiftung konnten auch in diesem Jahre wiederum 180 Mk. zu einer Weihnachtsfeier für Witwen und Waisen vertheilbar Kameraden ausgeteilt werden. Eine Kommission wird die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier treffen. Die Kaiserjägerstiftung soll auch diesmal in ganz gleicher Weise wie zuletzt gefeiert werden. Demnach steht das Vereinsfest für den Nachmittags des Festtags, Mittwoch, den 27. Januar, dem Verein zur Verfügung. Gegen 8 Uhr wird Kirchgang stattfinden, sodann folgt Konzert. Theater der Herrmannschen Truppe und hierauf Festball. Der Störchen-Kapelle wird die Festmusik übertragen werden. Da nach der Vorstellung im Sommer die Übungen der Sanitätskolonne geruht haben, soll jetzt eine Wiederholung derselben stattfinden. Am Januar wird beabsichtigt, unter Leitung des Herrn Dr. Gorbach eine zweite Kolonne zu schaffen, bei welcher dann die ausgebildeten Mannschaften instruktiv mitwirken sollen. In einem der nächsten Appelle, zu dem auch die Damen eingeladen werden sollen, wird die Sanitätskolonne ihre Übungen zeigen.

Witten, 24. Novbr. (Experimental-Vorträge) aus dem Gebiete der Elektrizität und der Magnetismus finden am nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag im Bildungsbereich statt. Auf seinem Gebiete wird wohl in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, als auf dem der Elektrizität. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß der Vorstand des Bildungsbereichs eine Autorität auf diesem Gebiete, Herrn Amberg-Berlin zu einigen Vorträgen gewonnen hat. Uebrigens verweisen wir auf die betreffende Anzeige.

Kangendrecht, 21. Nov. (Schulangelegenheiten.) In der letzten Sitzung der Schulkommission am verflochtenen Freitag wurde die Mitgliedschaftsbildung für verheiratete Lehrer auf 300 Mk. und für unverheiratete Lehrer, sowie für Lehrerinnen auf 150 Mk. festgelegt. Bei der steten Zunahme der Schülerzahl hat sich die Nothwendigkeit der Errichtung neuer Schulklassen ergeben, so hat die Schulkommission die Errichtung einer 6. Klasse an der Bahnhofs-Schule beschlossen. Für die vakante 4. Lehrerstelle auf der Kallenhardt wurde der Lehrer Georg gewählt.

Moskau, 23. Nov. (Der Döcker Steuer-Interessengruppen) kommt am nächsten Mittwoch, den 25. d. M., vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

Moskau, 23. Nov. (Der Vorstand) des alten Bergarbeiter-Verbandes beabsichtigt, in der Massenpetition beim Bundesrat gegen das neue Knappschafts-Statut vorzugehen.

Buer, 21. Nov. (Einbruch.) Bei dem hiesigen Amtsrichter wurden in der vergangenen Nacht 7000 Mk. in Werthpapieren, meist preussische Consoles und Bapere einer dahlischen Bank, ferner ein erheblicher Barbetrag mittels Einbruch gestohlen. Die aufgebrochene leere Cassette wurde heute früh in der Nähe der Emischer aufgefunden.

Dortmund, 23. Nov. (Einen schrecklichen Tod) hat gestern Abend der Knecht Stuhlbreder der Firma H. J. Schulte erlitten. Gegen 8 Uhr kam ein Fuhrwerk von Brünninghausen her zur Bierbrodthofen-Wirtschaft, wo man daselbst anhielt. Auf der Deichsel vor den Vorderbüchern, lag der schwerverletzte Knecht. Man trug denselben in ein Zimmer der Bierbrodthofen-Wirtschaft, doch verstarb derselbe bald, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben; er konnte also keine Auskunft geben, in welcher Weise sich der Unglücksfall ereignet. Abgegeben von Verletzungen des Kopfes zeigte die Leiche gräßliche Verwundungen. So fehlte der rechte Arm fast ganz, die Sehnen allein hatten Hand gehalten. Der Verunglückte, welcher als ein nützlicher Mann bekannt war, war unterheirathet; die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht.

Dortmund, 23. Nov. (Landtagswahl.) Im „Kön. Hofe“ fand heute Nachmittag die zur erneuten Verprechung der Landtags-Candidatur einberufene Versammlung der Landwirthe statt. Bei der Abstimmlung sprach sich die Mehrheit der circa 200 — Anwesenden für die Aufstellung des Herrn Ehrenamtmanns Westermann aus, der auch wie Herr Direktor Gehl mittheilten ermächtigt war, eine event. Wahl anzunehmen. Für die Kandidatur Schulze-Bellinghausen trat wiederum Herr Schulze-Steinberg-Langendreier ein, welcher im Uebrigen beantragte, daß die heutige Versammlung überhaupt anberaumt worden sei. Denn nach den in Langendreier gestellten Bedingungen fehle derselben jede Zuständigkeit.

Dortmund, 23. Nov. (Ein hiesiger Bauer) hatte sein Handwerk aufgegeben und sich aufhalten von Kottbänger verlegt, auch eine große Kiste in Kott und Kott aufgenommen. Um die recht herrlich zu werden zu können, hatte sich derselbe an die Weggeheilen herangemacht, welche sich dann auch bededen ließen, größerer Quantitäten Fleisch und Wurst, welche sie ihren Meistern entwendeten, gegen eine kleine Vergütung zu beschaffen. Am Samstag wurde im nördlichen Stadtheile dieses laubere Treiben entdeckt.

Unna, 23. Nov. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Baerli und Rademacher, Brauereibesitzer hiesig, ist jetzt auch das Konkursverfahren eröffnet. Die Besizer werden um so mehr bedauert, als dieselben nur durch die betrügerischen Manipulationen des Bankiers Herbrecht zur Zahlungsunfähigkeit gezwungen sind. Die genannte Firma hat verschiedene, von Kaufmann Selig akzeptirte Wechsel in Höhe von fast 200 000 Mark, dem Herbrecht aus Gefälligkeit mit dem Giro-Konten verbriefen, weil Herbrecht nach seiner Angabe diese ihm von Selig in Zahlung gegebenen Wechsel bei der Herbrechtbank nur nach Erfüllung dieser Formalität verbriefen konnte. Da Selig in sehr guten Vermögensverhältnissen lebt, so trugen die Firmen-Inhaber kein Bedenken, dem Annehmen des H. zu entsprechen. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Akteure der Wechsel durch Herbrecht gefälscht sind und muß daher die Firma Baerli u. Rademacher für die Wechsel aufkommen. — Hoffentlich wird die in diesem Zustande sich befindliche Brauerei, welche einen guten Absatz hat, weiter betrieben.

Senne, 20. Nov. (Die Lehe) scheinen in hiesiger Gegend viel ihren Aufenthalt zu nehmen, da in Kurzem vier derselben, einen vom Kaufmann Wllh. Albrecht hiesig, und einen vom Gutsbesitzer Schwarzgeli zu Nefflingen erlegt worden sind.

Hierlohn, 23. Nov. (Wahlbater.) Wie die H. H. J. erzählt, hat ein Wahlbater, der nicht genannt sein will, der Stadt 10000 Mark zur Verwendung für die Armen überwiesen. Diese große Summe ist gerade jetzt, wo der Winter vor der Thüre steht und die Armen unter den allgemeinen Verarmungsverhältnissen sehr zu leiden haben, außerordentlich willkommen und doppelt dankenswerth.

Hesslinghausen, 22. Nov. (Reche „General Blumenthal“.) Nach langen und beschwerlichen Arbeiten ist auf Reche „General Blumenthal“ der Durchschlag des Schachtes 2 mit der 409 Meter Sohle des Schachtes 1 erfolgt. Das Ereignis ist für die genannte Reche von größter Bedeutung.

die Augen. Auf einmal wurde im Laden leise an der Klingel gezogen.

„Ach, wer kann denn da noch was wollen,“ rief Frau Grajerl erregt und wollte hinauslaufen — „ich will nachsehen, wer draußen ist.“

„Laß nur Mutter, bleib nur hier, ich sehe schon selbst nach“, beruhigte Walther die Aufgeregte.

Walther war hinausgegangen und im Laden, an der Thüre fragte er vorsichtig:

„Wer ist da?“

„Ich bin es, Aita Selburg“, antwortete eine zitternde Stimme.

Bestürzt öffnete Walther; sollte bei Selburgs ebenfalls ein Unglück geschehen sein?

Vor Aita zitternd, mit bleichen Wangen trat ihm Aita entgegen.

„Um Gotteswillen, Fräulein, was ist Ihnen“, rief Walther entsetzt.

„Mir? — O gar nichts, ich bin nur so schnell gelaufen und dann ohne Schirm. Doch Sie — was ist mit Aita, wie geht es ihr?“

„Also darum kamen Sie durch Wind und Wetter, aus Liebe und Sorge für uns, Aita?“ fragte tiefbewegt der junge Grajerl, ihr beide Hände reichend.

„Ja, aber warum sandten Sie nicht schon früher zu uns“, fragte sie mit leiserem Vorwurf.

Er wurde verlegen und schweig einen Augenblick, dann sagte er, ihr offen und vertrauensvoll in die Augen blickend:

„Weil — weil ich nie so wie heute an Ihr gutes Herz geglaubt hatte.“

„Wollen Sie mich, bitte, zu Aita führen?“

Walther fragte erstaunt, ob sie noch jetzt mit hinein kommen wolle, worauf sie ihm mit herzgewinnender Natürlichkeit antwortete, sie wolle, wenn man es ihr erlaube, überhaupt die Pflege der Kranken übernehmen.

Frau Grajerl, die schon vorsichtig um die Ecke blickte, um zu sehen, wer eigentlich gekommen, stürzte, als sie Aita bemerkte, sofort auf sie zu, ihr in leidenschaftlichen Worten ihr Unglück klagend. Doch Walther bat sie, lieber zu schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

Senben, 20. Nov. melbet: Dieser Tage wurde ein Seebär (Aquila) in der Hühnerheide 217 eine große Seltenheit!

Salzungen, 22. Nov. Suemann ist durch geführt worden. Suemann, wurde aber so daß er rücklings an gerade in dem Moment, welche war in zwei Theile.

Biel, 21. Nov. (Wie man der „D. Ztg.“ regung verliert, indem seinen Vater infolge eines jugendlichen Wunders ist überhaupt noch.

Cenhausen, 22. Nov. Ein hier in der Vortag, daß sich letzte Nacht in früh wurde der Mann, nisse zu dieser unglücklichen selbstmörderischen.

Elberfeld, 22. Nov. Gritschstr. 100. Frau des in Rademacher händlers Clemens A. eines Hauses an der anderen Verletzungen gab bereits auf dem Geist auf. Die Frau Mannes im Geldsack zu zur Herstellung ihrer hier ruhenden Verwandten einem unbekannten „Aug“ öffnet und sich auf die stürzte war 35 Jahre.

Gummersbach, 23. Nov. eines Eisenbahnerarbeiters jüngsten Kinde auf der war, ist in einem Koble erschossen worden. Die dachig gefälligst einen

Gummersbach, 23. Nov. fand man Abends in einem aus Nothdurftigkeit Feuer vor, daß er sich gezeichnet hatte. Unbekannt da er auf seine der gab. Der letzte Fuß von Stie empfindet; er trug Gefährdung zu Gummersbach, da man sich bei Regionalen festhielten.

Gummersbach, 23. Nov. thälischen Aufbehalten ein Bewohner von Bitt in einem Stiefel. Als

Bekanntmachung

Der zwischen Län Möbrenstrasse belegene Schlußstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung

Der vor den Säulenstraße Nr. 29-37 belegene Kirchhofstraße ist von heute ab der Dauer der Regulierungs-Arbeiten verwehrt und weiter gesperrt.

Die Polizeiverwaltung

Für Hausbesitzer!

**Patentirte
Rußabsperrerr**
und außeiserne Windhüte
für schlecht ziehende Schornsteine
Lieferung in allen Größen geg. Garantie
W. Dreessen,
in Stöppenbergr bei Effen.
Prospekte gratis u. franco.



Eleg. geb. 4 M. 50 Pf.
vorrätig bei
B. Koehold & Co.

**Meine
Wasser-Kur**

von
Sebastian Kneipp
31. Auflage. M. 2.60.
Vorrätig bei
B. Koehold & Co.

Der beste Kammerjäger
ist Sommer's Autom. Falle f.
Ratten, Mäuse u. Feldmäuse
fangen ohne Aufsicht fortwäh-
rend. Erfolg garantiert. 50,000
Stück im Gebrauch. Fr. Ratten-
falle 150 Pf., Mäusef. 75 Pf. incl.
Packung, Anweisung u. Witte-
rung. Extra Schachteln bef. 5
Pf. Ver. geg. Voreinf. oder
Nachn.
Raubthierfallenfabrik
Sommer, Wera N.

Algauer Tafel-Butter,
hochfeinst, täglich frisch,
Postfakt 9/4, Pfund M. 11.—
Bei Wochenbezug billiger.
La. Rahmstufe, vollfett.
Casp. Edele,
Kempten, Bayern.
An Unbekannte geg. Nachnahme.

Ziehharmonikas
Kräftvolle, äußerst billige
Instrumente mit hartem Ton
für Spieler und Lernende ver-
sendet gegen Nachnahme die
Fabrik von
Otto Zetzsche,
Leipzig, Körnerstr. 88.

Neu! Neu! Neu!
Singpistolen,
Neues Musik-Instrument zur
Begleitung eines jeden Instru-
mentes, in 10 Minuten zu er-
lernen. Versandt per Nachnahme
per Stück zu M. 3.60.
Germann Gens,
Singpistolen-Geschäft
Wob. Rheinl., Schauer Nr. 7.

Große Betten 15 Mark,
bestehend aus Unterbett, Ober-
bett, 2 Kissen in sehr guten
Stoffen und neuen Bettfedern
gefüllt. Dasselbe zweischläfrig
Markt 24.— Neue Bettfedern
prima 1 Mt. das Pfund, Halb-
daunen 1.50 Mt., Ganzdaunen
2.50 u. 3 Mt. versendet gegen
Nachnahme bei freier Verpackung
die Betten-Fabrik G. Kne-
mann, Eberfeld.

**Christbaum-
Confect**,
Kiste 440 Stück, reichhaltige
Mischung M. 2.80, Nachnahme.
Bei 3 Kisten 12 Pf. Rabatt.
Friedr. Fischer, Dresden-N.12.

Preisabichlag.
Garantirt reine, täglich frische
Naturbutter, M. 9.50
Zugbutter, „ 10.50
Kosmosbutter, „ 6.50
versende in Kisten à ca. 10 Pf.
franko gegen Nachnahme.
Prima geräuch. weiß. Schinken,
per Pfund 90 Pf.
A. A. Uricl in Attendorn, bei

Heinrich Trottmann,
Witten,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten
Sprung- und Tafelherden,
in Schwarz, Majolica und Emaille.
Füll-Regulier- und Mantelöfen,
mattschwarz lackirt, emailirt, bronziert.

Große Auswahl von Öfen amerikan. Systems
unter Garantie vorzüglichen Brennens.
Nähmaschinen von Seidel & Naumann
(zu Weihnachtsgeschenken geeignet).

Strickmaschinen incl. Anlernen.
Sämitl. Haus-, Wirthschafts- u. Küchengeräthe.
Heinrich Trottmann,
Witten, Ruhrstraße 41.

Empfehlung.
Dem verehrlichen Publikum halte ich hiermit meinen vor-
kurzem im eignen neugebauten Hause, Ecke der Schlachthof-
und Ardenstraße eröffneten und auf das Comfortabelste
ingerichteten

Gasthof zur Funkenburg
bestens empfohlen.

Die von mir seit 11 Jahren geführte
Baynhofs-Restaurations (Rheinisch)
wird von mir ebenfalls in bisheriger Weise weitergeführt.

Eduard Funke,
Bahnhofsrestaurant (Rh.) — Zur Funkenburg.
Soeben erjchlen und ist in allen hiesigen Buchhandlungen
zu haben:

**Die Gedächtnisfeier für den verstorbenen
Landtagsabgeordneten Louis Berger-Witten**
am 18. Oktober 1891. Ein Erinnerungsblatt für seine
Freunde. Mit dem Bildniß und dem Facsimile der Hand-
schrift Louis Bergrers in Phototypie. Herausgegeben von
dem geschäftsführenden Ausschusse des Reichvereins zu
Witten. Preis 50 Pf.

Der Ertrag ist für die Stiftung eines Zeichens der Er-
innerung an Louis Berger bestimmt.

**Die
Kinderwelt**
von
Lothar Regendorfer.

Ein frischer Hauch von Jugendluft durchweht das unter
obigem Titel in vielstelligem Druck ausgeführte humoristische
Gruppenbild; mit frapperanter Natürlichkeit ist es dem Künstler
gelungen, das Leben und Treiben unserer Lieblinge in ihrer
reizenden Naivität wiederzugeben. Man findet dies Bild in
Payne's Illust.

Familien-Kalender
für 1892, welcher zum Preise von 50 Pf. in
seiner allbekannten erkaunlichen Reichhaltigkeit er-
schienen ist, und zwar bildet obiges Gruppenbild nur
eine von den, Payne's Kalender gratis beigegebenen

Sieben Extrabeilagen:
1) „Gau! Gau!“ Delbrüdtbild von Pacher,
2) Der Wand-Kalender auf steifer Papp,
3) Portemonnaie-Kalender in Blechhülle,
4) Neue Eisenbahnkarte von Deutschland,
5) Lustigmacher mit und wider Willen,
6) Die Kinderwelt, von Loth. Regendorfer,
7) Im Circus.
Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist durch die
Expedition dieses Blattes und deren Voten zu beziehen.

Alex Schulte,
Markt 21, Dortmund, Markt 21.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Veränderung,
Teppiche, Möbellstoffe, Portiären,
Gardinen, Reisfedern, Tischdecken, Felle,
Bäsen ic.

zu und unter Einkaufspreisen.
Kornbranntwein
à Ltr. 60, 70, 80 und 100 Pf.

zu haben bei
H. Klug.

Reißbretter,
Reißschienen, Winkel und Curven
in großer Auswahl
B. Koehold & Co.

Weimar-Lotterie
Ziehung 13. Dezbr.
Loose à 1 M.

**IV.
Geld-Lotterie**

zur Zweite der Deutschen Vereine
vom Rothen Kreuz.
Ziehung 28. Dez.

**Wiesbadener
Rothe Kreuz-Loose**

Ziehung 14. Januar.
à 3 Mark.
Nur Geldgewinne,
Hauptgewinne: 150,000, 75,000,
30,000, 20,000 M. u. f. w.
Loose à 3 M. bei
B. Koehold & Co.

Ein gros. Ein detail
Die dauerhaftesten,
geschmackvollsten u. billigsten
Instrumente
liefert

August Roth,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
**Neue Flügel von 950,
Pianos von 350,
Harmoniums von 80 Mk. an.**
10jährige Garantie.
Kleine Ratenzahlungen
gestattet.

Gebrauchte Instrumente werden
in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen
Stationen Deutschlands.
Wirth-Instrumente.

**Junge fette Gänse 0.60 M. d. Pf.
Grane Bettfedern 1.30 „ „ „
Gute frächtige Gänse-
federn 2.00 „ „ „
Halbdaunen 2.50 „ „ „
Extra prima Halb-
daunen 3.00 „ „ „
Prima Daunen 3.50 „ „ „
versende in doppelt gereinigter,
handfreier Waare fso. gegen
Nachn. Nicht conv. f. u. Daunen
nehme fso zurück.**

Proben versende franko.
A. A. Uricl, Attendorn i. Westf.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck
in Altona

versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 60 Pf. pr. Pf.
Vorzüglich gute Sorte M.
1.25.

**Prima Halbdaunen nur M.
1.60 und Markt 2.—
Reiner Flaum nur M. 2.50
und Markt 3.—**

Bei Abnahme von 50 Pf.
5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett auf 2 Stufen), prima Bett-
stoff auf 2 Stufen gefüllt, einschläfrig,
20, 25, 30 u. 40 Mt., Zischläfrig 30,
40, 45 u. 50 Mt.

H. Köttgen & Co.
**Patent-Schulparkett-
Fabrik**
Berg-Gladbach.

Meinen fortgesetzten Be-
mühungen ist es gelungen, das
Non plus Ultra
in Hemdentuchen

aus la. amerikan. Baumwolle
herzustellen, wovon den Con-
pon von 30 Meter, 80 cm breit,
mit 9 Mark abgebe.

Ausserdem die bewährten
und bekannten Qualitäten
30 Meter für 10.80 M., 12 M.
und 14.25 M.

Proben gratis u. franco
J. W. Saitzer, Hannover.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 25. Auflage
erschlossene Schrift des Med.-Rath.
Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**
Preisabnahme unter Couvert für
1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bandt, Braunschweig.

Bildungs-Verein zu Witten.

**Wittwoch, den 25. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr,**

im großen Saale des Herrn Fr. Borgmann:
**1. Vortrag des Herrn Physikers
G. Amberg — Berlin:**

**Experimental-Vortrag aus dem Gebiete der
Elektricität und des Magnetismus.**

**1. Abtheilung:
Galvanismus.**

Wirkungen des galvanischen Stromes auf von ihm durch-
strömte Körper: Glühen und Verbrennen verschiedener Metalle
— elektrisches Bogenlicht — Flüssigkeiten als elektrische Leiter
— deren Zersetzung — Wasser ist Wasserstoff und Sauer-
stoffgas (Knallgas) — Ablenkung der Magnetnadel durch
den elektrischen Strom — Einwirkung von Magneten auf
elektrische Ströme (die Geßetze Ampère's) gegenseitige Anziehung
und Abstößung elektrischer Ströme — eine Stromspirale ist
eine Magnetnadel — ein beweglicher Stromleiter um einen
Magneten — Roget's Spirale.

Elektro-Magnetismus.
Eisen in einer Stromspirale wird magnetisch — ein kräftiger
Elektro-Magnet — Anwendung dieser Kraft als bewegende
— elektrische Eisenbahn und verschiedene Motoren. Eine
Induktionsnadel als Elektromotor. Dynamo — elektrische
Maschine — die Foucault'schen Ströme — das Induktions-
pendel — eine magnetische Waage (von v. Waltenhofen) —
elektrische Kraftübertragung — Glühlampen — elektrische
Beleuchtung — ein elektrischer Springbrunnen.

**2. Abtheilung:
Induktions-Elektricität.**

Rumford'sche Funken — Induktoren — Entladungen durch
eine Cascard-Batterie — gleichzeitige Sprengung vieler
Minen durch den Induktionsfunken — Bligstafeln — elektrisches
Licht in verdünnten Gasen — Ströme rotirend um Magnete
— (de la Rive) fluorescirende und phosphorescirende Eigen-
schaften verschiedener Stoffe — Crookes Versuche mit hoch-
gradigen Verdünnungen der Luft.

(Strahlende Materie.)
**2. Vortrag: Donnerstag, den 26. Nov. cr.,
Licht und Farbe—Spectral-Analyse.**

**3. Vortrag: Freitag, den 27. Novbr. cr.,
Physikalisch-astronomischer Experimental-Vortrag.**

Eintrittsgelder für Mitglieder pro Abend und pro
Person à M. 0.40, Wille's für alle 3 Vorträge gältig
M. 1.—, für Fremde (Nichtmitglieder) pro Abend à M. 1.—,
für Schüler pro Abend à M. 0.30.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ziehung
vom 12—15. Dezbr. cr.

**Haupt-
treffer: 50,000 M.** Werth.
Loose à 1 Mt. (11 Stk. 10 Mt.) Porto u. Liste
30 Pf. extra der

Gr. Weimar-Lotterie
empfehlen und versenden
Oscar Bräner & Co.,
General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 u. Neustrelitz.

Große Antislaverei-Lotterie.

Gewinn-Plan 1. Klasse.
Ziehung
vom 24.—26. Nov. 1891.

Gewinn-Plan 2. Klasse
Ziehung
vom 18.—25. Januar 1892.

Wir offeriren bis auf Weiteres:
Original-Voll-Loose, gültig für beide Klassen: 1/4 42 Mt.,
1/2 21 Mt., 1/10 4.20 Mt.

Original-Loose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:
1/4 21 Mt., 1/2 10.50 Mt., 1/10 4.20 Mt., 1/10 2.10 Mt.
Porto und Listen extra.

**Die Haupt-Verkaufsstelle der deutschen
Colonial-Lotterie:**
B. Koetzold & Co.,
Witten, Buchhandlung.

**Berein. Garde-
Landwehr- u. Krieger-
Berein, Witten.**

Gefährungs-Commission
Wittwoch 25., Abds. 8 1/2 Uhr
Sitzung bei Herrn B. Utermann.
Der Vorsitzende.

**Wittwoch, den 25. Nov.,
Sanitätskolonne
fällt aus.**

Hotel zum Adler.
(Aug. Nether.)

Venedig.
5. Cylus
Geöffnet von Morgens 10 Uhr
bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
5 Karten 1 Mark
find nur an der Kasse zu haben.

Häufel-Maschinen
Nr. 36,
Mübenschnneider
Nr. 30,
Kartoffelquetschen
Nr. 7,
Wannemühlen
Nr. 48,

sowie sämitl. landw. Maschinen.
G. Reincke,
Dortmund, Nhr. 225.
Zustrichre Preisliste sende gratis
und franco.

Billigste Bezugsquelle für
halsenfreies
Reisfuttermehl
G. & O. Laders, Hamburg

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte
Hobelbank.
Zu erfr. in der Exped.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern an eine ruhige
Familie zu vermieten.
Von wem sagt die Exped.

Auf 1. Februar an eine ruhige
Familie
eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

1. Februar
4 Stuben
1 Bodenstube an eine ruhige
Familie frei. Wo, sagt die Exped.

1 möbl. Zimmer
mit Schlafzimmern zum 1. Dezbr.
zu vermieten. Wo, sagt d. Exped.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pf.

finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.
Eine gesunde
Amme
sucht Stelle. Zu erfr. in d.
Exped.

Auf sofort ein
Dienstmädchen
gesucht. Bahnhofstr. 70.

Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen für
Bollwaren-Geschäft; und eben-
selbst ein Mädchen zum auswärts
geleitet. Näheres in der Exped.

Wichtig für Pferdebesitzer.
Beim Herannahen des Winters
empfehlen wir zur ganz besonder
Beachtung die heutige Beilage d.
Firma Leonhardt & Co., Berl.
N.W., Schiffbauerdamm 3, Fabrik-
anten der heiss stark bleibenden
Quicken-Stollen (Patent Reufl)

Berlag von
B. Koetzold & Co. in Witten
Druck von G. Rißel & Co.
in Witten.
Rebigit unter Verantwortlichkeit
von B. Koetzold in Witten.

No. 277.

**Escheint täglich mit
Inserktionen werden d
10 P**

Herr

Berlin, 23. Nov.
richten schreiben:
v. Giers traf am Mont
lin ein, wofolst er e
men gedent und von
pfangen werden wir
auch in Berlin mit
kreisen in Verfahr tre
det des durchaus pri
Berweilens. Ebenfo
daß dem leitenden S
Großmacht in Berlin
werden wird, die ge
hervorragenden perf
von Giers sie bestit
gemeinen die öffentl
den letzten Jahren
alen Verhältnisse de
den hinter ihr steh
zu müssen glaubt,
sicherlich nicht dafür
reichend bekannt, daß
nal de St. Peterbour
bender tagesspolitisch
zumeist in verfühni
unter nachdrücklicher
Charakteres der russi
Ob neben dem allg
noch bestimmte Ein-
lung des Verkehrs
den Notabilitäten
kommen, vermögen
ja leghin in den
von Tendenzen der
dings in enge r
politische Fühlun
zu treten. Was
sein mag, entzieht
etwas Positives in
zuliegen. Thatsache
wirtschaftspolitische
von der augenblickl
Zureichend in schwe
naturnothwendige C
Angen führt, welche
Auslands auf die
die Spitze seines Pu
voller Tragweite ge
Aspiratoren der he
und Wirtschaftspoli
diesseits schon seit ei
vorhergesehen und v
der Rewa seinerzeit
schaftspolitisch instrab
auf die Pflege geun
dem deutschen Nachb
Schädigung dieser Ve
falls auch dort di
greifen müssen. W
wohl erwartet oder
es den ersten Sch
sein Verschulden her
die Verhältnisse liege
reichenden Entfrem
thue oder auf ein e
lands mit Sehnlich
sachen reservirt die
ziehungen vielmehr
kann nicht schaden, in
Sachverhalt einmal,
Umschweife, ausgese

*** Zu den bekann
"Wochenblatt" über
Expedition von engl
bemerkt die "Worm
unterrichteter" Seite**

**"Die Angaben,
Namen der Herren
der britischen offi
hat, finden in den
gründung und Löse
bezeichnet werden.
den Titel eines Kap
jenes 100 Meilen vo
jenes Theiles gewe
des Dr. Peters geze
keine Expedition zu
sondern zu jener Be
noch Subanen in V
ist jetzt der britische
brauch, den Dr. Pet
ist ein vollkommen
on ist aus keinem**